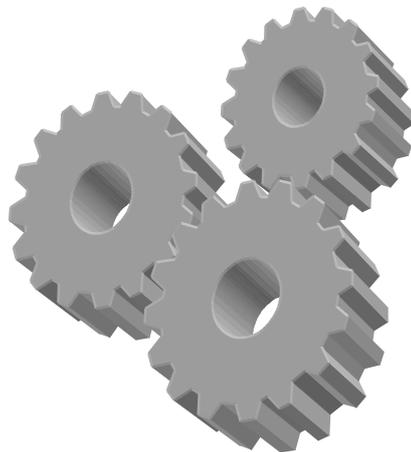


# Zwischenbericht

KOORDINATIONSKREIS  
KIRCHLICHER  
ARBEITSLOSENINITIATIVEN  
IM BISTUM AACHEN



## **Projektmanagement Kirchliche Arbeitslosenarbeit**



**Bericht zum 30. November 2009**



## Vorwort



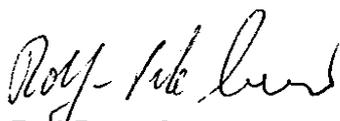
Sehr geehrte Damen und Herren!

Inspiziert durch den Pastoralen Schwerpunkt „Kirche und Arbeiterschaft“ und als Antwort auf die stark ansteigende Arbeitslosigkeit entwickelten Anfang der 1980er Jahre Gemeinden, Verbände, Räte, engagierte Christinnen und Christen und kirchliche Funktionsträger die ersten Initiativen und Projekte gegen Arbeitslosigkeit. Im Laufe der Zeit zeigte sich ein breites Spektrum von kirchlichen Trägern in der Arbeitslosenarbeit. Schon in einem frühen Stadium wurden unterschiedliche Formen der Kooperation erprobt. Die „Arbeitstagung zur Standortbestimmung und Zukunft kirchlicher Arbeitslosenarbeit“, veranstaltet vom Koordinationskreis Kirchlicher Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen (nachfolgend KoKreis) im August 1989, war ein wichtiger Meilenstein zur stärkeren Vernetzung der Träger im Feld und für eine konsequentere Parteinahme für Menschen ohne Erwerbsarbeit, auf der Grundlage des Evangeliums.

Über die Jahre hinweg war und ist der KoKreis ein verlässlicher Partner für die Arbeitslosenarbeit in unserem Bistum, z. B. bei der Solidaritätskollekte oder bei der Unterstützung einzelner Träger. Die Dialogtagungen der letzten Jahre, mit großer Resonanz bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern, bei den Medien und bei Politikerinnen und Politiker, thematisierten wichtige politische Fragen und brachten sehr unterschiedliche Personengruppen miteinander ins Gespräch.

Die im Zeitraum 2002 bis 2004 und 2005 bis 2007 tätigen Projektmitarbeiter und besonders die zum 1. Januar 2008 eingerichtete und bei der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung angesiedelte Stelle „Referent für Arbeitslosenarbeit“ waren hierbei wichtige Stabilisatoren und Impulsgeber.

Die Weiterentwicklung und Neuorientierung kirchlicher Arbeitslosenarbeit ist eine kontinuierliche Aufgabe aufgrund der sich ständig verändernden Arbeitsmarktpolitik und des Systemwechsels in der Sozialgesetzgebung. Dieser Veränderungsprozess braucht bistumsweite Koordination und ist von den einzelnen Trägern nicht alleine zu leisten. Hierbei wird das Bistum, in Absprache mit dem KoKreis, die entsprechende Unterstützung leisten.



Rolf-Peter Cremer, Pfr.  
Hauptabteilungsleiter Pastoral / Schule / Bildung

## Zwischenbericht – Kurzfassung „Projektmanagement Kirchliche Arbeitslosenarbeit“

Zum 1. Januar 2008 wurde das Projekt „Projektmanagement Kirchliche Arbeitslosenarbeit“ als Anknüpfung an die früheren Projektphasen 2002 – 2004 und 2005 – 2007 beschrieben. In der Projektphase „Förderung und Entwicklung von Projekten“ konnten mit Förderung aus dem ESF-Landesprogramm NRW und dem Solidaritätsfonds für Arbeitslose des Bistums Aachen 2,5 Projektstellen geschaffen werden, die sowohl der Projektentwicklung vor Ort als auch der Vernetzungsarbeit auf Bistums- und Landesebene nützlich waren.

Mit ausschließlicher Förderung aus dem Solidaritätsfonds für Arbeitslose des Bistums Aachen wurde die Beschreibung „Projektmanagement Kirchliche Arbeitslosenarbeit“ seit dem 1. Januar 2008 auf eine Personalstelle reduziert.

Die Projektstruktur ist vor allem gekennzeichnet durch die Einrichtung einer Personalstelle „Referent für Arbeitslosenarbeit“ und die Kooperationsvereinbarung zwischen KAB der Diözese Aachen, Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen und der bistümlichen Abteilung Pastoral in Lebensräumen. Der Personalstelle kommt eine herausragende Bedeutung zu, da sich hier die inhaltlichen, beratenden und organisatorischen Aufgaben vereinen. Erst durch die Arbeit des Referenten für Arbeitslosenarbeit ergeben sich innerhalb der Kooperation Arbeits- und Handlungsmöglichkeiten. Die praktische Zusammenarbeit und die Perspektiventwicklung sind auch in den letzten beiden Jahren in hervorragender Weise gelungen.

Das bildet sich in der folgenden Beschreibung der Aufgabenbereiche ab:

- **Beobachtung, Analyse und Strategieentwicklung zur Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik**

Neben der kontinuierlichen Aufarbeitung der Informationen zur Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik geht es hierbei um die Beobachtung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Arbeit mit Trägern, Organisationen und Verbänden dient dazu, Impulse zur inhaltlichen Gestaltung der Arbeitslosenarbeit vor Ort und in der Vorstandsarbeit Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen zu geben. Seit 2005 sind die Entwicklungen in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik geprägt von der Agenda 2010 und den Hartz-Reformen. Diese besondere Herausforderung setzte sich über den Projektzeitraum 2005 – 2007 auch bis heute fort.

Prägend sind die Auseinandersetzungen um die kontinuierlichen Veränderungen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente sowie die Umsteuerung der staatlichen Förderprogramme weg von der Projekt- und Strukturförderung hin zur individuell begründeten Einzelfallförderung.

Der Sozialstaat verabschiedet sich von dem Gedanken, aktiv ihre gesellschaftspolitische Funktion zur Förderung des sozialen Ausgleichs auszufüllen und konzentriert sich eher auf die präventive Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger. Der zukünftige, sich als präventiv definierende Sozialstaat, reagiert auf die zunehmende Prekarität der Erwerbstätigkeit, in dem er sie als ungenügende individuelle Konkurrenzfähigkeit der Individuen betrachtet. Die Opfer der Entwicklung werden zu Tätern umdefiniert, ohne dass das eigentliche Problem der defizitären Arbeitskräftenachfrage gelöst wird.

- **Der ersatzlose Wegfall öffentlicher Förderung von Arbeitslosenzentren und –beratungsstellen**

Im Jahr 2007 hat die Auseinandersetzung um die öffentliche Förderung niederschwelliger Angebote für arbeitslose Menschen begonnen. Der Arbeits- und Sozialminister des Landes NRW verkündete offiziell die Einstellung des bisherigen Förderprogramms „Arbeitslosenzentren und Beratungsstellen“. Von diesem Zeitpunkt an waren wir aktiv in der Vernetzungsarbeit auf Landesebene, in der politischen Auseinandersetzung auf Landesebene und in der Aufbauarbeit vor Ort zur Sicherung und Stabilisierung der entsprechenden bestehenden Einrichtungen.

Es entstand eine landesweite trägerübergreifende Vernetzung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Arbeitslosenzentren und –beratungsstellen in der wir, als Bistum Aachen und Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen, eine tragende Rolle übernommen haben. Dies führte unter anderem zu einer strategischen und inhaltlichen Vorbereitung der Anhörung im Landtag NRW am 13. Februar 2008. In den Jahren 2008 und 2009 haben wir vielfältige Aktivitäten gemeinsam mit den örtlichen Trägern und örtlichen Kooperationspartnern entwickelt. Die Zielsetzung war und ist der Erhalt eines Netzwerks niederschwelliger Angebote für arbeitslose Menschen. Ein wichtiger Eckpfeiler beim Aufbau dieses Netzwerks ist die finanzielle Förderung aus dem Solidaritätsfonds für arbeitslose Menschen des Bistums Aachen. Wir haben viel erreicht. Wir konnten zwar nicht jeden bisherigen Standort erhalten und mussten auch veränderte Förderbedingungen in Kauf nehmen, jedoch können wir feststellen, dass wir in allen Regionen ein niederschwelliges Angebot präsentieren können bzw. in konkreten Verhandlungen mit potenziellen Trägern und Finanzgebern stehen.

- **Die ordnungspolitische Funktion der arbeitsmarktpolitischen Instrumente**

Arbeitsgelegenheiten sind Beschäftigungen als Gegenleistung zum Bezug der Grundsicherung. Sie sind für die ALG-II-BezieherInnen rechtlich verpflichtend und mit Sanktionsmöglichkeiten verbunden. Arbeitsgelegenheiten haben somit ordnungspolitische Funktion und in diesem Sinne sind auch die Träger solcher Einsatzfelder rechtlich gebunden.

Die rechtlich formulierten Begriffe „zusätzlich“, „im öffentlichen Interesse“ und „wettbewerbsneutral“ sind unbestimmte Rechtsbegriffe. Sie sind in Hinblick auf die Arbeit der Beschäftigungsträger unpräzise und sind ein dauerhaftes Streitthema. Mit der Umgestaltung des SGB seit 2005 sind fast alle bis dahin geltenden arbeitsmarktpolitischen Förderformen und Strukturen ( wie z.B. Arbeit statt Sozialhilfe, ABM, Projekt- und Pauschalförderung) weggefallen oder kurze Zeit später ausgelaufen. Eine Orientierung der sozialen Träger auf die Beschäftigung über Arbeitsgelegenheiten ist deshalb nur folgerichtig gewesen. Arbeitsgelegenheiten bleiben jedoch durch den direkten Bezug mit der Grundsicherung „Ersatzbeschäftigung“, nicht nur im rechtlichen Sinne sondern auch im Empfinden der Beschäftigten. Mit dem Durchlaufen mehrerer Arbeitsgelegenheiten verfestigt sich dieser Eindruck, unabhängig von positiven individuellen Erfahrungen der Beschäftigten und Träger.

Von Beginn an wurden die Neuformulierungen SGB II und III wegen der fatalen Folgen für die Betroffenen und auch wegen ihrer zahlreichen „handwerklichen“ Fehler kritisiert. In Abgrenzung zur „Arbeitsgelegenheit“ wurde von der Politik mit der Jobperspektive § 16a SGB II ein arbeitsmarktpolitisches Instrument eingesetzt, das sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vorsieht und nicht als Sanktionsinstrument in Abhängigkeit zum Bezug von ALG II benutzt wird. Es ist festzustellen, dass die Beschäftigungsträger dieses Instrument eigentlich begrüßen, da es der seit vielen Jahren vorgetragenen Forderung Rechnung trägt, ein Angebot für leistungsgeminderte Langzeitarbeitslose bereitzuhalten, dass Maßnahmenkarrieren für diesen Personenkreis ausschließt und Ihnen eine längerfristige Perspektive gibt.

Derzeit hemmend wirken sich aber die für eine aktive Arbeitsmarktpolitik fehlenden Rahmenbedingungen, wie die finanzielle Förderung z.B. der Bildung, Qualifizierung, Beratung und Betreuung der zu beschäftigten Personen, aus. Damit ist sicherlich die Entwicklung eines öffentlich geförderten Beschäftigungssektors nicht abgeschlossen. Der schon länger absehbare wirtschaftliche Abschwung wird – verschärft durch die Folgen der Finanzmarktkrise – in den Jahren 2009 und 2010 zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führen. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Arbeitsmarktpolitik insgesamt und vor allem die aktiven Instrumente, die zusätzliche Beschäftigung schaffen können, wieder an Bedeutung. Umso dringlicher ist nun ein grundlegender Richtungswechsel in der Arbeitsmarktpolitik.

○ **Dialogtagungen als öffentliche Plattform kirchlicher Arbeitslosenarbeit**

Kirchliche Arbeitslosenarbeit ist pastorale Herausforderung und somit ein Handlungsfeld der Kirche, das in der Öffentlichkeit wirkt. Neben der Umsetzung in der praktischen Arbeit der Träger und Einrichtungen ist die Diskussion um gesellschaftspolitische Ursachen und Wirkungen von Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sozialer Beitrag der Katholischen Kirche zur Integration in und Beteiligung Benachteiligter an Gesellschaft. In Fortführung der Arbeit im Projektzeitraum 2005 – 2007 wurde die Strategie der Öffentlichkeitsarbeit durch das Instrument der Dialogtagungen weiter verfolgt.

Begonnen haben wir mit der Dialogtagung „**Vieles kann besser werden – voneinander lernen**“ am 23. Mai 2006. Es trafen sich 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um miteinander die sozialpolitische Herausforderung der Umgestaltung des Sozialrechts anzunehmen. Die gesamte Diskussion wurde durchzogen von dem Wunsch und dem Interesse an einer kontinuierlichen Zusammenarbeit vor Ort. Eine derartige Zusammenarbeit eröffnet neue Möglichkeiten der Leistungsvereinbarungen, des effektiven und effizienten Einsatzes von Fördermitteln und der betroffenenorientierten Maßnahmeplanungen. Die Bereitschaft zum Dialog ist mit der Veranstaltung gewachsen.

Anknüpfend an die Dialogtagung des Jahres 2006 ging es am 22. März 2007 mit der Tagung „**Niemand soll unter die Räder kommen – Miteinander daran arbeiten**“ um den arbeitsmarktpolitischen Dialog in Zeiten der Umsetzung und Fortschreibung der „Hartz“-Gesetzgebung. Über die richtigen Wege diskutierten an diesem Tag mehr als 150 Fachleute mit Landesarbeitsminister Karl-Josef Laumann.

Die Vielzahl und die Vielfalt der Ergebnisse der Dialogtagung sind in einer eigenständigen Dokumentation festgehalten. Hervorzuheben sind zwei Themen:

- Eine Repolitisierung der kommunalen Politik und Verwaltung in den Bereichen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und
- Der nachhaltige und sozial gerechte Aufbau eines öffentlich geförderten Arbeitsmarkts mit der Zielsetzung der gesellschaftlichen Integration benachteiligter Menschen.

Von dieser Tagung wurde eine eigene Dokumentation erstellt, die als pdf-Datei erhältlich ist.

Als ein Fazit der Dialogtagung 2007 fanden **im Jahr 2008 Gespräche mit den Landtagsfraktionen CDU, SPD und Grüne** statt. Zielsetzung war es, die Themen der bisherigen Dialogtagungen in einem kleineren Kreis zu vertiefen. Einigkeit herrschte in allen Gesprächen darüber, dass die benannten Themenbereiche die aktuelle Problem- und Diskussionslage in der Arbeitsmarktpolitik NRW richtig widerspiegeln. Entscheidend wird sein, welche Instrumente einer systematischen Arbeitsmarktpolitik mit regionalen Schwerpunktsetzungen nachhaltig wirksam sind.

Betont wurde von allen Mitgliedern der Landtagsfraktionen, dass ein großes Interesse an weiteren Gesprächen vorhanden ist. Die Arbeitslosenarbeit im Bistum Aachen hat durch diese Gespräche und durch verstärkte Vernetzung auf Landesebene eine höhere Anerkennung gefunden. Von uns dargestellt wurden in diesem Zusammenhang:

- Die Trägerlandschaft und die kirchliche Anbindung
- Der Arbeitslosenfonds, die Solidaritätskollekte und die regionalen Solidaritätsaktionen
- Die Einmischung in öffentliche und fachpolitische Debatten durch Positionierung und Dialog durch den Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen

Das Bistum Aachen selbst wird auch außerhalb kirchlicher Strukturen stärker als bisher mit dem Schwerpunkt kirchlicher Arbeitslosenarbeit wahrgenommen. Dass das Bistum Aachen durch den Solidaritätsfonds für arbeitslose Menschen die Arbeitslosenarbeit auch finanziell in einem hohen Maße fördert, ist den politischen Vertreterinnen und Vertretern noch einmal deutlich geworden.

Die gesamtgesellschaftliche wie auch arbeitsmarktpolitische Entwicklung sollte nach den Dialogtagungen 2006 und 2007 umfassender in Blick genommen werden. Ein öffentlich geförderter Beschäftigungssektor, der mehr als Beschäftigung bieten soll und in erster Linie gesellschaftspolitischen Zielen verpflichtet ist, muss sich auch auf gesamtgesellschaftliche Problemsichten, Entwicklungen und übergreifende Systeme stützen können. Projekte, Einrichtungen und Maßnahmen haben dann nicht mehr den derzeitigen Charakter des Notbehelfs und des Provisorischen. So verstanden ist die öffentlich geförderte Beschäftigung Bestandteil eines Gesellschaftskonzepts, dass der sozialen Ausgrenzung entgegenwirkt und Teilhabechancen vergrößert.

Ausgehend von diesen Grundideen fand am 5. November 2009 die nächste Dialogtagung **„Lernen aus der Krise – für eine nachhaltige Arbeitsmarktpolitik“** in Aachen statt.

Von dieser Tagung wird eine eigene Dokumentation erstellt, die voraussichtlich ab Mitte Dezember 2009 erhältlich ist.

- **Beratung von Trägern, Gemeinden und Verbänden für den Bereich Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und in der Entwicklung kirchlicher Arbeitslosenarbeit**

Beratung zur Projekt-, Einrichtungs- und Organisationsentwicklung findet zu einem großen Teil vor Ort gemeinsam mit Verantwortlichen und MitarbeiterInnen statt. Sie schließt sowohl die spezifische Nutzung von Förder- und Finanzierungsprogrammen als auch die leitbild- und zielgruppenorientierte nachhaltige, d.h. „gesunde“ Organisationsentwicklung ein.

Neben der Beobachtung, Analyse und Strategieentwicklung in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik stellt die Beratung der Träger, Gemeinden und Verbände ein zentrales Aufgabengebiet innerhalb der Projektarbeit dar. Dies zum einen, weil die Arbeit direkt vor Ort mit den jeweiligen Akteuren erfolgt und zum anderen, da innerhalb jeder Beratung die trägerspezifischen Fragestellungen, Ressourcen und Perspektiventwicklungen die zentralen Rollen spielen. Neben den eigentlichen Beratungsgesprächen ist ein hoher Aufwand auch in der Vor- und Nachbereitung entscheidend.

Dieses Angebot kann bei Bedarf wahrgenommen werden,

- zum Aufbau von Arbeitslosenarbeit vor Ort,
- zur ressourcen- und beteiligungsorientierten Projekt- und Organisationsentwicklung,
- zur nachhaltigen Bestandssicherung durch Entwicklung wirtschaftlicher und sozialer Qualität,
- zur möglichen Systemgestaltung, die Fach- und Prozessberatung zugleich ist,
- zur Initiierung von trägerspezifischen lebens- und sozialräumlichen Netzwerken,
- zur Information über arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Entwicklungen sowie relevanten förderrechtlichen Möglichkeiten auf den Ebenen von Kommune, Land NRW, Bund und EU.

Für die Praxis vor Ort ist die Bereitstellung dieses Angebots durch das Bistum Aachen von entscheidender Bedeutung zur sozialpastoralen Ausprägung der eigenen Arbeit. Die Träger kirchlicher Arbeitslosenarbeit sehen sich zusehends in der Not, für die Arbeit an der Seite der benachteiligten Menschen tragbare finanzielle Konzepte zu schaffen. Die Unterstützung des Bistums Aachen bietet ihnen über das personelle Angebot und über die finanzielle Förderung aus dem Solidaritätsfonds für arbeitslose Menschen Möglichkeiten, ihr sozialpastorales Leitbild weiterhin, auch exemplarisch, in praktische Arbeit umzusetzen.

An der trügerspezifischen Beratung und der Beratung im Verbund waren in den Jahren 2008 und 2009 insgesamt 30 Träger beteiligt.

- **Solidaritätskollekte für Arbeitslose des Bistums Aachen in Kooperation von Abteilung Pastoral in Lebensräumen mit dem Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen**

Es geht um die kontinuierliche inhaltliche und organisatorische Gestaltung der jährlichen bistumsweiten Aktion. Dies beinhaltet eine jährliche inhaltliche Schwerpunktsetzung, den Umfang und die Gestaltung der Materialien, die Einbeziehung bistümlicher Persönlichkeiten und der Träger der Arbeitslosenarbeit. Das finanzielle Ergebnis der Kollekte ist ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Solidaritätskollekte, verbunden mit dem Aufmerksamkeitsgrad des Problems Arbeitslosigkeit in den Gliederungen der Kirche. Anfang des Jahres 2008 wurde die Idee entwickelt, die jährlich stattfindende Solidaritätskollekte des Bistums Aachen durch eine systematischere Planung und Neugestaltung der Materialien weiterzuentwickeln. Die Weiterentwicklung aufgrund der Erfahrungen aus dem Jahr 2009 ist Aufgabe der nächsten Jahre.

Die pastorale Bedeutung kirchlicher Arbeitslosenarbeit lebt von der Verankerung in den Gliederungen des Bistums Aachen. Hier spielen vor allem die Beziehungen und das Erleben vor Ort große Rollen. Die Möglichkeit des Dialogs zwischen Gemeinden und anderen pastoralen Handlungsfeldern mit Trägern kirchlicher Arbeitslosenarbeit auszubauen ist deshalb ein wichtiger Bestandteil eines zukünftigen Konzepts.

Am 23. Mai 2008 und am 8. September 2008 haben Workshops zur Gestaltung der Solidaritätskollekte stattgefunden. Die Konzentration auf die Solidaritätskollekte ab dem Jahr 2009 als bistumsweiter Aktionstag war ein Ergebnis dieser beiden Workshops.



In der Folgezeit konnten alle Materialien rechtzeitig erstellt werden und im März 2009 an alle Gemeinden, Träger und Büros der Regionaldekane versandt bzw. geliefert werden. In zeitlicher Nähe zur Solidaritätskollekte 2009 fanden in allen Regionen Pressegespräche statt. Erfolgreich wie im Jahr 2008 konnten auch Besuche der Bischöfe in Einrichtungen der kirchlichen Arbeitslosenarbeit organisiert und durchgeführt werden.

Insgesamt können wir für das Jahr 2009 feststellen, dass die Art und die Gestaltung der Materialien auf positives Echo getroffen sind. Wieder einmal konnten wir auch feststellen, dass die Besuche der Bischöfe bei den Trägern eine besondere Ausstrahlung hatten. Im Jahr 2009 besuchte Bischof Heinrich Mussinghoff das Sozialwerk Krefelder Christen, Weihbischof Johannes Bündgens war bei IN VIA Düren-Jülich zu Gast und Weihbischof Karl Reger erlebte das Projekt AHA 100 in Aachen-Haaren.

Schon zum jetzigen Zeitpunkt ist festzustellen, dass das finanzielle Ergebnis der Solidaritätskollekte 2009 um 18,8 % über dem Ergebnis von 2008 liegt. Am 3.11.2009 lag das finanzielle Ergebnis bei 53.484,59 Euro, die Solidaritätskollekte erbrachte im Jahr 2008 45.051,29 Euro. Es ist wichtig zu erwähnen, dass das Ergebnis der Solidaritätskollekte die Fördermöglichkeiten aus dem Solidaritätsfonds noch erhöht.

- **Inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit mit dem Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen und Geschäftsführung des Vorstands**

Der Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen ist ein wichtiger Bestandteil des Netzwerks kirchlicher Arbeitslosenarbeit. Es gilt daher, diese Struktur zu sichern und zu festigen. Die qualitative Weiterentwicklung des Koordinationskreises zum fachlich und politisch agierenden Netzwerk wird durch das personale Angebot möglich gemacht. Die in dieser Kurzfassung – detaillierter dargestellt im vollständigen Zwischenbericht - beschriebenen inhaltlichen Aufgabenbereiche fanden alle Eingang in die Arbeit des Vorstands des Koordinationskreises kirchlicher Arbeitsloseninitiativen. Die kontinuierliche Vorstandsarbeit ist Garant dafür gewesen, dass der Koordinationskreis selber zu einer konstruktiven inhaltlichen und planerischen Arbeit gefunden hat. Die Realisierung der aufgeführten Arbeitsbereiche war und ist jeweils mit intensiver Vorbereitung, Organisation, Zuarbeit und manchmal „unzähligen“ Gesprächsterminen verbunden gewesen. Auch in den letzten beiden Jahren wurde das solide Fundament für die erfolgreiche Weiterführung kirchlicher Arbeitslosenarbeit weiter entwickelt. Dies beinhaltet auch die Festigung der Zusammenarbeit im Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen.

Die Arbeit im Koordinationskreis, in den Arbeitskreisen und im Vorstand lebt von der Präsenz und Beteiligung der Regionen und Träger im Koordinationskreis selber. Gerade dem Vorstand gilt eine besondere Beachtung. Über ihre eigentliche Aufgabenstellung bei Träger, Einrichtung oder Verband hinaus entscheiden sich die gewählten Vorstandsmitglieder für ein ehrenamtliches Engagement innerhalb der Pastoral. Durch die Unterstützungsleistung des Bistums Aachen im Rahmen der Kooperation und der Personalstelle „Referent für Arbeitslosenarbeit“ wird dieses Engagement gewürdigt und hoch gewertet. Von Beginn an entwickelte sich eine hervorragende Zusammenarbeit, die auch mit einer systematischen Aufgabenteilung und einer umfassenden Aufgabenplanung für die nächsten Jahre verbunden ist.

- **Wahrnehmung von Vertretungsaufgaben**

Die Vernetzung und Kooperation auf der Landesebene NRW bieten Möglichkeiten der konkreten und akut problemorientierten Zusammenarbeit. Dies geschieht auf der Ebene des Austauschs mit Landesinstituten und –gesellschaften, Wohlfahrts- und Sozialverbänden und Trägern zielgruppenspezifischer Beschäftigung und Qualifizierung wie auch in strukturell abgesicherten Gremien wie ESF-Begleitausschuss Land NRW und LAG Katholische Jugendsozialarbeit.

Die Projektarbeit seit dem Jahr 2005 hat aufgrund der entstehenden gesellschaftlichen Problemlagen und der politischen und administrativen Entscheidung im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik einen großen Wert auf die Initiierung von Netzwerken und Kooperationen gelegt. Vernetztes Arbeiten hat sich in vielen Bereichen, wie z.B. Beratung für Arbeitslose, Neuausrichtung arbeitsmarktpolitischer Instrumente und Dialogtagungen, als besonders wertvoll für die Träger kirchlicher Arbeitslosenarbeit als auch für die direkt betroffenen Menschen erwiesen. Im Land NRW hat der Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen den Ruf eines kompetenten und verlässlichen Partners erworben.

## **Perspektiven**

Nach unterschiedlichen Projektphasen seit dem Jahr 2002 ist ein Fundus an Ergebnissen, Auswertungen und Schlussfolgerungen erreicht, der die Grundlage für die Entscheidung zur Fortführung der trägerübergreifenden Arbeit darstellen kann. Mit dem Zwischenbericht wird auch für die letzten beiden Jahre dokumentiert, wie umfangreich und zielführend die Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen der Arbeitslosenarbeit im Bistum Aachen sind. Mit der Projektförderung ist damit auch die Entwicklung von Perspektiven verbunden:

- Die Anstiftung und Ermächtigung zur Selbstorganisation kirchlicher Arbeitslosenarbeit, getragen durch den prophetischen Auftrag der Kirche, an der Seite der benachteiligten Menschen zu stehen,
- die Bereitstellung und strukturelle Absicherung der personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen für die kirchliche Arbeitslosenarbeit durch das Bistum Aachen und
- die Absicherung der kirchlichen Arbeitslosenarbeit als unverzichtbarer Bestandteil der Sozialpastoral und damit auch des Pastoralen Schwerpunkts Kirche und Arbeiterschaft

Nach Ablauf der Projektphase zum 31.12.2010 soll

- eine unbefristete Stelle „Referent für Arbeitslosenarbeit im Bistum Aachen“ geschaffen werden mit folgenden Aufgabenbereichen:
  - Beobachtung, Analyse und Strategieentwicklung zur Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik
  - Beratung von Trägern, Gemeinden und Verbänden für den Bereich Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und in der Entwicklung kirchlicher Arbeitslosenarbeit
  - Solidaritätskollekte für Arbeitslose in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Pastoral in Lebensräumen
  - Inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit mit dem Koordinationskreis kirchlicher Arbeitslosenarbeit und Geschäftsführung des Vorstands
  - Netzwerk- und Vertretungsaufgaben auf Landes- und Bundesebene

Der geschaffene Aufgabenbereich soll einen Stellenumfang von 100 % haben und an die Abteilung Pastoral in Lebensräumen angebunden sein. Die Notwendigkeit und Akzeptanz einer solchen Stelle wird dokumentiert durch ein positives Votum des Koordinationskreises kirchlicher Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen. Durch die beschriebene Umsetzung der Projektarbeit in eine unbefristete Aufgabenstellung wird der Schwerpunkt Arbeitslosenarbeit als unverzichtbarer Bestandteil der Sozialpastoral im Bistum Aachen deutlich markiert.

**Dieser Kurzfassung liegt ein umfassender Zwischenbericht zugrunde, der ebenfalls erhältlich ist.**

Wolfgang Cohnen  
30. November 2009

## Kontakt und Information

### Mitarbeiter:

**Wolfgang Cohnen, M.A. Sozialmanager**  
**Referent für Arbeitslosenarbeit**  
Klosterplatz 7, 52062 Aachen  
Tel. 0241 – 452294  
[wolfgang.cohnen@bistum-aachen.de](mailto:wolfgang.cohnen@bistum-aachen.de)

### Träger:

**KAB der Diözese Aachen e.V.**  
**Alfons Bäumer**  
Martinstr. 6, 52062 Aachen  
Tel. 0241 – 400180

**Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen**  
**Hermann-Josef Kronen**  
c/o Volksverein Mönchengladbach  
Kirchplatz 11, 41061 Mönchengladbach  
Tel. 02161 – 8189317

**Abteilung Pastoral in Lebensräumen**  
**Heinz Backes**  
Referent für Arbeiter- und Betriebspastoral  
Klosterplatz 7, 52062 Aachen  
Tel. 0241 452475

